

## TERMINE

### 10. Pflegesymposium „Multikulturelle Pflege“ – Chance oder Stress“

Verstehen und Verständnis ausländischer Kinder und Jugendlicher und deren Angehöriger ist für unseren Berufsstand eine täglich neue Herausforderung. Wir helfen, Brücken zu schlagen.

Es gehört zu unserem Pflegealltag, kleine und große PatientInnen mit Migrationshintergrund zu betreuen. Doch mit unterschiedlichen Lebensphilosophien, verschiedenen Vorstellungen von Krankheit und Pflege am Krankenbett und sprachlichen sowie kulturellen Missverständnissen – ob Kinder oder Angehörige – muss man umgehen können.

Das 10. Pflegesymposium „Multikulturelle Pflege“ – Chance oder Stress“ im März 2007 soll Sie in Ihrer täglichen Arbeit unterstützen und helfen, Barrieren zu überwinden und das Verstehen und Verständnis zwischen beiden Seiten zu verbessern. Kompetente Referenten und zahlreiche Praxisbeispiele aus dem Stationsalltag und der Hauskrankenpflege werden Ihnen wichtiges Hintergrundwissen liefern. Denn genau dieses Wissen um die kulturellen Besonderheiten von MigrantInnen ist wesentlich für das Gesundwerden und die professionelle Kommunikation in der Kinder- und Jugendlichenpflege.

2. und 3. März 2007  
Europahaus Wien  
Linzerstraße 429  
1140 Wien  
<http://www.europahauswien.at/>

Mehr zu dieser Veranstaltung erfahren Sie im Internet unter <http://www.kinderkrankenpflege.at/termine/terminetagungen.htm>

## Wir sind immer für Sie da!

Detaillierte Informationen zu allen Veranstaltungen, Aktivitäten, Aus- und Fortbildungsangeboten des BKKÖ sowie Aktuelles rund um Pflege und Pädiatrie können Sie rund um die Uhr auf <http://www.kinderkrankenpflege.at> abrufen.

Oder Sie wenden sich direkt an das BKKÖ-Büro, Postfach 35, 1097 Wien,  
Tel.: (01) 470 22 33, Fax: (01) 479 64 00,  
E-Mail: [office@kinderkrankenpflege.at](mailto:office@kinderkrankenpflege.at)

## Willkommen beim BKKÖ

Wir heißen folgende Mitglieder herzlich in unserem Verein willkommen und freuen uns sehr auf die Zusammenarbeit:

Andrea Cinderella Roland	Simone Pollhammer	Elisabeth Anzinger
Kerstin Farthofer	Johanna Elisabeth Bauer	Markus Dalbeck
Tanja Hofer	Marlene Schwertberger	Birgit Schwaiger
Marion Bauer	Michael Eder	Agnes Vigl
Karin Zeitelberger	Elisabeth Christine Seiringer	Anna Maria Pfeifer
Sabine Hackl	Alexandra Lackner	Andrea Maierhofer
Natalie Rainer	Claudia Ehgartner	Corinna Kranjecz
Veronika Heidfogel	Julia Nopp	Florian Lang
Isabella Ferdiny	Karin Maria Wagner	Elisabeth Apoloner
Ariane Kraus	Alexandra Haslmair	Anita Gaggli
Erika Juliane Weinhart	Melanie Stütz	Manuela Steinhart
Daniela Fasching	Birgit Johanna Stöger	Eva Maria Wind
Patrizia Marisa Weidinger	Daniela Radner	Petra Magnet
Andrea Danmayr	Elisabeth Ecker	Angelika Funder
Margot Cerny	Victoria Bammer	Anna Maria Gander
Linda Hiesmair	Claudia Mühlbacher	Christine Walder
Sarah Grubmüller	Helene Preuner	
Carola Ascher	Maria Schlick	

# VEREINS INFO

für Mitglieder und Interessenten des Berufsverbandes Kinderkrankenpflege Österreich (BKKÖ)

23. AUSGABE · DEZEMBER 2006 · 8. JAHRGANG · POSTENTGELT BAR BEZAHLT

Berufsverband  
  
**KINDER  
KRANKEN  
PFLEGE**  
Österreich



### Unser Wissen ist unverzichtbar

Sehr geehrte Mitglieder des BKKÖ!  
Liebe Kolleginnen und Kollegen!

„Wissen ist der einzige Rohstoff, der bei Gebrauch vermehrt wird“  
Albert Einstein

Das Wissen der Pflege ist in vielfältigster Art und Weise präsent. Empirisch erworbene Kenntnisse, d. h. Erfahrungswissen, werden zunehmend durch theoretisch untermauertes Wissen bestätigt, korrigiert oder als Ritual erkannt.

Professionelle Pflege bei Säuglingen, Kindern und Jugendlichen erhebt den Anspruch, nach neuesten Erkenntnissen, fachlich in hoher Qualität und individuell an den Bedürfnissen der Patienten und ihrer Familien ausgerichtet zu sein.

Doch was geschieht, wenn es doch zu Pflegefehlern kommt? Wenn PatientInnen Schaden nehmen? Die Betroffenen klagen die Institution, die Pflegenden an. Es muss entschieden werden, wie die fachgerechte Pflege argumentiert, ausgeführt und dokumentiert wurde. Wie und warum das Problem entstehen konnte.

Ein Bedarf an Gerichtssachverständigen in der Kinder- und Jugendlichenpflege ist in Österreich unbestreitbar. Nicht nur auf Grund des oben beschriebenen Szenarios. Ein allgemein bzw. gerichtlich beeideter Sachverständiger für Kinder- und Jugendlichenpflege ist in der Lage, Einstufungen von Pflegefehlern bzw. die Feststellung des Pflege- und Betreuungsbedarfes, sowie Struktur- und Prozessmängel in der Pflegeorganisation zu beurteilen.

Dem BKKÖ als Berufsgruppenvertretung ist es wichtig, durch unsere KollegInnen die Qualität unserer pflegerischen Leistungen aufzuzeigen und beurteilen zu lassen.

Daher suchen wir KollegInnen in den südlichen und westlichen Bundesländern, die, von uns finanziell unterstützt, sich zur Sachverständigen ausbilden lassen und sich dem gerichtlichen Zertifizierungsverfahren unterziehen. Mehr dazu auf Seite 3.

Details über Zugangsbestimmungen und Prüfungsfelder finden Sie unter <http://www.gerichts-sv.at>. Persönliche Kontaktaufnahme mit mir unter 01/40170-1255 möglich.

Für das nahe Weihnachtsfest und den bevorstehenden Jahreswechsel wünsche ich Ihnen ruhige, harmonische Tage und ein positives Jahr 2007.

Ihre M. Jesse

### Jung! - Cool! - Gesund?

Die gemeinsam mit dem österreichischen Berufsverband für Kinderkrankenpflege veranstaltete Jahrestagung am 29. und 30. September 2006 in Bregenz hatte sich ganz dem Thema Jugendliche gewidmet. Und der rege Zulauf bewies, dass das Thema brandaktuell ist.

Der Freitag bot ein enormes, praxisorientiertes Themenspektrum von der Kinderdialyse über Lebensqualität nach lebensbedrohenden Erkrankungen wie Krebs bis hin zu schweren angeborenen Vitien.

Eng und starr erscheint der Therapieplan der DialysepatientInnen, wie DKKS Bernadette Peschta und DKKS Angelika Pratschner von der Univ.-Klinik für Kinder- und Jugendheilkunde am AKH zu berichten wussten. Diät, Trinkmengenbeschränkung, Medikamentengabe, drei Dialysetermine pro Woche, optisch sichtbare Zeichen wie Minderwuchs oder Shunts mit evtl. Aneurysma – da scheinen soziale und psychische Probleme unausweichlich. Ihr Vortrag und Kurzfilm zeigten jedoch, wie gut die familiäre Situation in Österreichs einziger Kinderdialyse am Wiener AKH die PatientInnen und ihre Familien auffängt.

Mindestens sechs Monate völlig aus ihrem sozialen Umfeld gerissen und in eine absolute Ausnahme-situation gebracht, forderten besonders auch die Jugendlichen in der Onkologie eigene Betreuungskonzepte, so DKKS Manuela Stricker vom Wiener St. Anna Kinderspital. In einem Alter, wo die Ablösung von der Familie erfolgt und ein eigenes Leben aufgebaut wird, sind es manchmal nicht die Eltern, sondern vielmehr die Freunde bzw. Lebensabschnittspartner, die mit aufgenommen werden wollen, sind es Rauchverbote und Kontaktbeschränkungen durch die Therapie, die ▶

Berufsverband  
  
**KINDER  
KRANKEN  
PFLEGE**  
Österreich  
professionell  
engagiert  
innovativ

Herausgeber: Verein Berufsverband Kinderkrankenpflege Österreich (BKKÖ), Postfach 35, 1097 Wien.  
Offenlegung: Die Vereinsinfo ist ein periodisch erscheinendes Informationsmedium für Mitglieder und Interessenten des Vereines Berufsverband Kinderkrankenpflege Österreich (BKKÖ).  
Redaktion: Johanna Kollwinger, Mag. Thomas Riemer, Andrea Schlögl  
Für den Inhalt verantwortlich: Präsidentin Maria Jesse, Postfach 35, 1097 Wien, Tel.: 01/470 22 33, Fax: 01/479 64 00  
Bankverbindung: Bankhaus KRENTSCHKER und Co BLZ: 19520, Kontonummer: 0200-561090  
Auflage: 1.200 Stück  
Gestaltung & Druck: Queiser Druck, Amstetten, [www.queiser.at](http://www.queiser.at)



fast mehr Probleme bereiten als die anstrengende medizinische Behandlung. Individuelle Lösungen sind dann gefragt.

Am Beispiel der stark verbesserten therapeutischen und operativen Möglichkeiten bei angeborenen Herzfehlern belegte Univ.-Prof. Dr. Jörg-Ingolf Stein, wie oft die Akutmedizin mit ihrer Forschung die pflegerische und medizinische Langzeitbetreuung der Patienten „abzuhängen“ droht. Er machte deutlich, dass die **Langzeittherapie von ehemaligen Herz-Kindern**, die mittlerweile erwachsen sind, Konzepte brauchen. Das gilt auch für andere, ähnlich schwer wiegende Erkrankungen wie Stoffwechselstörungen, Muskelerkrankungen; ein professionelles Langzeitkonzept müsse bereits während und nicht erst nach Implementierung neuer Therapien entwickelt werden, so seine Forderung.

Den Übertritt in die Erwachsenenmedizin/Abtlg. Interne möglichst patientenzentriert und längerfristig zu planen, ist Ziel des Innsbrucker Transitionskonzeptes **rheumatisch erkrankter Jugendlicher**. Oft über Jahre werden dabei die Patienten erfolgreich parallel von der Pädiatrie und Internen Medizin betreut. Neben vielen interessanten fachlichen Informationen zum Leben der an Rheuma Erkrankten fehlte leider der Hinweis auf die pflegerische Überleitung in die Nachbardisziplin: Ein Transferbericht der Pflege als Beispiel wäre eine sinnvolle Ergänzung gewesen. Und die Frage, wie oft und lange sich das Gesundheitssystem solche erfolgreichen, aber teuren Doppelbetreuungen leisten kann, muss offen bleiben.

Um **chronische Schmerzen** zu behandeln, brauche es in jedem Lebensalter ein umfassendes therapeutisches Angebot, so der Innsbrucker Pädiater und Kinderpsychiater Prof. Dr. Burkart Mangold. Im Falle der Kinder und Jugendlichen müsse dies immer auch das familiäre Umfeld miteinbeziehen – Lösungen können und müssen also innerhalb der Beziehungsstrukturen der Familie gefunden werden. Eine familienorientierte Schmerzambulanz ist ein solcher Ansatz. Mit den vorgestellten psychologisch-psychotherapeutischen Hilfen als Mittel der Wahl waren in der anschließenden Diskussion allerdings nicht alle TeilnehmerInnen einverstanden.

Last but not least berichtete DKKS Sabine Österreicher, Projektleiterin MKKP am Institut für Gesundheits- und Krankenpflege und KH Dornbirn, über die **mobile Kinderkrankenpflege in Vorarlberg**, einer relativ „kleinen“ Einrichtung. Die Mitarbeiterinnen in diesem Bereich arbeiten zu 50% im stationären und zu 50% im extramuralen Bereich. Es sind derzeit zwei Pflegepersonen im Einsatz.

Am darauf folgenden Samstag standen zuerst rechtliche Aspekte im Vordergrund. Mag. Alexander Wolf, Patientenanwalt des Landes Vorarlberg, stellte in einem prägnanten Vortrag die Möglichkeiten der Umsetzbarkeit der **Rechte der Kinder und Jugendlichen** dar, es entwickelte sich eine angeregte Diskussion über rechtlich relevante Themen in der Praxis.

Auch der Vortrag von Frau Mag. Dr. Irene Promussas von **“Lobby4kids”** in Wien war höchst interessant. Als betroffene Mutter, die den Verein gegründet hat, berichtete sie über ihren persönlichen Hintergrund und die Aktivitäten des Vereines, der derzeit sehr stark arztorientiert ist. In der Diskussion und in einem Nachgespräch konnte vermittelt werden, dass die enge Zusammenarbeit des Vereines mit dem BKKÖ im Sinne der guten Betreuung der Kinder sehr wünschenswert ist. Eine gemeinsame Vorgangsweise wird angestrebt.

Ein überaus informativer Beitrag kam auch von OA Dr. Nienhusmeier aus Innsbruck. Sein Vortrag über **Angst und Aggression bei Jugendlichen** wurde durch sehr anschauliche und beeindruckende Fallschilderungen aufgelockert.

Die Reaktionen auf unsere Veranstaltung waren entsprechend positiv. 95 der 152 TeilnehmerInnen, also knapp zwei Drittel, füllten den Feedback-Bogen aus – und erteilten uns ein großes Lob: 79% beurteilten die 9. Jahrestagung als „sehr gut“, 21% vergaben die Note „gut“.

## 40 Jahre - und immer besser

**Anlässlich des 40-jährigen Bestehens der Schule für Kinder- und Jugendlichenpflege am AKH Wien fand am 12. Oktober 2006 im Wappensaal des Wiener Rathauses ein Symposium statt.**

Die Gratulanten- resp. Rednerliste war schillernd, das Themenspektrum enorm und die musikalische Untermalung durch die eigens gegründeten „Crazy Nurses“ sorgte für die richtige Stimmung – ein beeindruckendes Potpourri für einen „Runden“ also, den 40-sten Geburtstag der Schule für Kinder- und Jugendlichenpflege am AKH Wien. Der erste Themenblock reichte von der geschichtlichen Vergangenheit über die Gegenwart zur zukünftigen Entwicklung der Ausbildung in der Kinder- und Jugendlichenpflege, plastisch erörtert vom medizinisch-wissenschaftlichen Leiter Univ.-Prof. Dr. Arnold Pollak sowie Generaloberin Charlotte Staudinger, Leiterin des Geschäftsbereiches Qualitätsarbeit im Wiener Krankenanstaltenverbund. Allen voran refe-

rierte Maria Jesse, Präsidentin des BKKÖ, über die ersten Schritte der Ausbildung in der Kinderkrankenpflege in Österreich und zeigte einen eindrucksvollen Film aus dem Filmarchiv über die Kinderkrankenpflege unter Prof. Dr. Pirquet.

Wurzeln und Wachstum der Entwicklungsförderung in der Pflege Kinder und Jugendlicher wurden von PflegeexpertInnen im zweiten Programmteil thematisiert. Die Festansprache hielt Frau Stadträtin Mag. Renate Brauner, sie betonte darin die Bedeutung von professioneller Pflege für die jüngsten BürgerInnen. Weitere Themen wie die Bedeutung der „Beziehungsvollen Pflege“ oder das Projekt Kinästhetik-Infant-Handling wurden als Beispiele für die gelungene Vernetzung zwischen Theorie und Praxis anschaulich dargestellt. Nicht ohne Grund absolviert jede/r Schüler/in einen Kinästhetik-Infant-Handling- sowie Grundkurs für Basale Stimulation in der Pflege.

Ein weiterer Teil des Programms wurde gemeinsam von den SchülerInnen und LehrerInnen des Lehrganges 2004/07 unter dem Motto „SchülerInnen arbeiten im Projekt“ präsentiert. Dazu hatten die Projektmitglieder im Unterricht die Themen „Die moderne Kinderkranken Schwester“, „Wegbegleitung aus dem Labyrinth der Krisen“ und „Nie das Licht der Welt erblickt“ bearbeitet. Das umfangreiche Spektrum der Veranstaltung wurde durch den Themenblock „Die Familie – die Keimzelle der Gesellschaft“, bei der die Eltern-Kind-Beziehung als zentrale Aufgabe der Kinderkrankenpflege behandelt wird, abgerundet.

Die sorgfältig konzipierte Posterausstellung gestaltete der Lehrgang 2003/06 als Projektarbeit, vorgestellt wurde die Schulgeschichte, die Ausbildung, Basale Stimulation, die Studienreisen und Projektarbeiten sowie die Weiterbildungsmöglichkeiten in der Kinder- und Jugendlichenpflege. Auch das leibliche Wohl kam nicht zu kurz: Die SchülerInnen verkauften selbstgebackene Kuchen für die CliniClowns und es konnten EUR 450,- an Spenden überreicht werden. Die eigens für diese Veranstaltung gegründete Musikgruppe „Crazy Nurses“ präsentierte schwungvoll ihre selbstkomponierten Musikstücke und begeisterten die TeilnehmerInnen der Tagung.

Und noch ein paar beeindruckende Zahlen, die den erfolgreichen Werdegang der renommierten Bildungseinrichtung belegen. Insgesamt 949 AbsolventInnen haben die Berufsqualifikation in der Kinder- und Jugendlichenpflege in diesen 40 Jahren erreicht: davon waren neun KinderkrankenpflegerInnen, 697 absolvierten die dreijährige spezielle Grundausbildung und 22 erwarben das 2. Diplom, um in der Kinder-

krankenpflege tätig zu sein. Weitere 161 NostrifikantInnen besuchten einen der acht Anpassungslehrgänge gemäß §30 GuKG, 61 weitere absolvierten seit 2002/03 die Sonderausbildung.

Die BewerberInnenzahlen zeigen bis heute das gewaltige Interesse an dieser speziellen KJP-Ausbildung. Dem war nicht immer so – „Aller Anfang ist schwer“ galt auch für diese Schule. In den ersten Jahren blieben Ausbildungsplätze frei, 2006 bewarben sich ca. sieben KandidatInnen für jeweils einen Ausbildungsplatz. Also auf die nächsten 40 Jahre.

## Neue Runde für EACH-Charta

**Am 13. April 2007 wird in Wien die Neuauflage der EACH-Broschüre präsentiert.**

Die bereits seit 1991 im Bundesgesetz verankerte Rechte der Kinder im Krankenhaus, definiert durch die EACH (European Association for Children)-Charta, sollen laut EACH in den Ländern Europas in verbindlicher Weise umgesetzt werden. Um dieser Forderung erneut Ausdruck zu verleihen, hat der BKKÖ in Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Gesundheit und Frauen und dem Verein Kinderbegleitung (KiB) die Neuauflage der entsprechenden Broschüre initiiert. Die Präsentation ist im Rahmen der europäischen EACH-Konferenz am 13. April 2007 in Wien geplant, auch die ÖGKO (Österreichische Gesellschaft für kindgerechte Operationsvorbereitung und Nachsorge) soll eingebunden werden.

Ziel des BKKÖ ist weiterhin, möglichst viele „Verbündete“, also Eltern bzw. Elternvereine, für die Durchsetzung und Anwendung der Charta zu gewinnen, damit die Unterstützung und Betreuung sicher gestellt wird, welche für Kinder unverzichtbar ist.

## AKTUELL

### Punkt für Sie!

**Mit dem BKKÖ-Bonusystem belohnen wir Ihre aktive Mitarbeit. Das Sammeln lohnt sich, denn auf Sie wartet eine Menge Extras.**

Ohne Sie kein Erfolg, denn die Arbeit des BKKÖ lebt vor allem von einem: vom Einsatz seiner Mitglieder. Und dieses Engagement wollen wir belohnen – mit dem neuen BKKÖ-Bonuspunktesystem. Das Prinzip ist denkbar einfach. Wann

immer Sie ein neues Mitglied werben, einen Fachartikel für den Verband verfassen oder bei Tagungen und in Projektgruppen aktiv werden, bekommen Sie eine bestimmte Anzahl an Punkten – Gegenwert EUR 5,- – als Pickerl, die Sie in Ihren Punktepass einkleben. Alles, was Sie brauchen, ist ein Sammelausweis, den Sie bei uns im Büro bestellen können.

Für Ihr Guthaben gibt's eine Menge Extras. Vier Punkte etwa reichen bereits für ein Einjahres-Abo der Fachzeitschrift „Kinderkranken Schwester“, für fünf Punkte gibt's die BKKÖ-Pflegediagnosenmappe und für acht Punkte winkt ein Jahr kostenlose Mitgliedschaft im BKKÖ. Haben Sie sich Ihre Prämie ausgesucht, schicken Sie uns einfach Ihren Punkteausweis per Post und die Belohnung folgt prompt.

Mehr zu den BKKÖ-Bonuspunkten wie immer im Internet unter <http://www.kinderkrankenpflege.at/bonuspunkte.htm>.

### Ausbildung zur Sachverständigen in der KJP

**Der BKKÖ übernimmt die Ausbildungskosten zu GutachterInnen in der Kinder- und Jugendlichenpflege.**

Eine neue Chance für engagierte MitstreiterInnen: Der BKKÖ bietet Ihnen als Mitglied an, eine vorfinanzierte Ausbildung zur gerichtlich beideten Sachverständigen in der Kinder- und Jugendlichenpflege zu durchlaufen. Die Ausbildung wird von Frau Margret Weissenbacher vom St. Anna Kinderspital in Wien durchgeführt. Die Kosten werden vom Berufsverband vorab übernommen, rund die Hälfte der Aufwendungen zahlen die AbsolventInnen zurück. Dabei wird pro erstelltem Gutachten jeweils ein Beitrag von höchstens 50% an den BKKÖ abgeführt. Ziel ist, in einer ersten Phase drei Pflegekräfte zu für diese verantwortungsvolle Aufgabe qualifizieren. Die Absolventin für Wien wurde bereits ausgewählt, für Süd- und Westösterreich steht jeweils noch ein Platz bereit.

Details über Zugangsbestimmungen und Prüfungsfelder und welche spannende Herausforderung auf Sie wartet, erfahren Sie im Internet unter <http://www.gerichts-sv.at>.

Sie sind interessiert? Nehmen Sie gleich mit Frau Präsidentin Jesse Kontakt auf, sie beantwortet gerne Ihre Fragen.

St. Anna Kinderspital  
Pflegedirektorin Maria Jesse  
Kinderspitalgasse 9  
A-1160 Wien  
E-Mail: [jesse@stanna.at](mailto:jesse@stanna.at)

## Neuer Name für den BKKÖ?

**Wir sind nicht nur bei Kindern stark. Grund genug, unsere Vereinsbezeichnung auf den Prüfstand zu stellen.**

BKKÖ, das steht für Kinderkrankenpflege und einen starken Verband, und unter diesem Namen arbeiten wir alle gemeinsam seit vielen Jahren für das Wohlergehen und die Gesundheit der Kinder. Aber eben nicht nur, denn unser Berufsbild schließt auch die anspruchsvolle Pflege und Betreuung von Teens und Twens mit ein. Sie wissen das – doch viele andere nicht. Um unsere Kompetenz im Bereich der Jugendlichenkrankenpflege zu unterstreichen und markant zum Ausdruck zu bringen, werden wir auf der kommenden Mitgliederversammlung im Frühjahr 2007 über eine neue Verbandsbezeichnung diskutieren: Berufsverband Kinder- und Jugendlichenkrankenpflege Österreich, kurz BKJÖ. Und Ihre Meinung zählt. Schreiben Sie uns einfach eine E-Mail an [office@kinderkrankenpflege.at](mailto:office@kinderkrankenpflege.at) und schildern Sie uns Ihre Sicht zu diesem Vorschlag.

## Verstärkung für den BKKÖ

**Mit dem „Comeback“ von Helga Fuhrmann in den BKKÖ-Vorstand und Ulrike Vujasin als neue BKKÖ-Ansprechpartnerin im AKH Wien übernehmen zwei weitere engagierte Mitstreiterinnen Verantwortung im Berufsverband Kinderkrankenpflege.**

Helga Fuhrmann meldet sich nach einer mehrjährigen Pause wieder als Beirätin zurück, um unsere Berufsgruppe engagiert nach außen zu vertreten. Fuhrmann blickt auf eine 35-jährige Karriere zurück und hat ihre Kompetenz in unterschiedlichen Positionen eindrucksvoll unter Beweis gestellt. Nach ihren Funktionen als Lehrschwester und stellvertretender Direktorin der Kinderkrankenpflegeschule am AKH Wien ist sie seit 1992 Oberschwester an der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendheilkunde in Wien.

Ulrike Vujasin verfügt über jahrzehntelange Erfahrung in der KJP und war unter anderem auf der Frühgeburten-Intensivstation sowie der Heilpädagogischen Station am AKH Wien aktiv und hat sich gleichermaßen an der Schule für Kinder- und Jugendlichenpflege am AKH einen Namen gemacht.

Weit reichende Zusatzqualifikationen wie die Ausbildung zur Still- und Laktations- sowie zur akademischen Pflegeberaterin machen sie zur erstklassigen Repräsentantin des BKKÖ im größten Spital Österreichs. ▶